







Wertbeständige Anleihen

16. Januar 1925

(Notierungen in Billionen Prozent)

Table with columns for bond names and values. Includes 'Anh. Hogen', 'Reichsanleihe', 'Kriegsanleihe', etc.

Unnotierte Werte

Inverhöfliche Schlusskurse vom 16. Januar

Table listing various stocks and their prices, including 'Karlwerke', 'Ausland', 'Kolonien', etc.

Leipziger Börsenkurse v. 16. Jan.

Table of Leipzig stock exchange prices for various companies like 'Allg. Deutsch. Creditbank', 'Chemische Fabrik', etc.

Bestler Produktentbeffe vom 16. Januar

Table of product prices in Bestler, including 'Rohgummi', 'Kautschuk', 'Gummi', etc.

Metalnotierungen.

Table of metal prices, including 'Zinn', 'Kupfer', 'Aluminium', etc.

„Business“

16 Wegweiser zum kaufmännischen Erfolg von Herbert A. Casson.

Authorisierte Uebersetzung von Dr. Walter Erlang.

Copyright by J. Singer Verlag, Leipzig.

Der fünfte Wegweiser.

Ein Käufer ist derjenige, dem es mehr auf den Artikel, als auf dessen Preis ankommt.

Auf das mir die „Kunst zu verkaufen“ nicht unerschöpfen. Dieses Kapitel dient zum Aufbau der Kunst zu verkaufen. Es führt uns darüber auf, was ein Verkäufer tun muß.

Die Kunst zu verkaufen und die Publizität haben der Zivilisation ungeahnte Dienste geleistet. Man läßt ihnen die verdiente Gerechtigkeit widerfahren. Doch keine Unartigkeit hat sie in ihren Schicksalen.

Die Verkaufskunst und die Publizität haben das gemeinsame Ziel, neue „Bedürfnisse“ zu schaffen. Sobald der Verkäufer etwas Neues beschaffen hat, so stellt es der Fabrikant billig und in Massen her.

Ein Geist der Menschennatur treibt uns dazu, das Selbstgenügende dem Neuen vorzuziehen. Es ist viel leichter, das wieder zu tun, was wir bereits getan haben, als das, was wir nicht getan haben.

Das „Bedürfnis“ besteht nicht von vornherein. Es muß entwickelt werden. Wer viel erreicht ist, wird bemerkt haben, daß in jedem Lande der Grad der Kultur genau dem Stande der „Kunst zu verkaufen“ und der „Publizität“ entspricht.

Um ein Wort Selbstens zu gebrauchen: „Die Kunst zu verkaufen“ besteht darin, die Leute zu überzeugen, daß sie mit Augen kaufen. „Verkaufen“ heißt nicht, einem Kunden eine Ware über den Lebenszeit zu verkaufen.

Einige große amerikanische Warenhäuser haben den verhängnisvollen Fehler begangen, statt geschickter Verkäufer unwillkürlich, schlecht bezahlte junge Mädchen anzuheften, die das Verkaufen nie gelernt hatten.

Einige große amerikanische Warenhäuser haben den verhängnisvollen Fehler begangen, statt geschickter Verkäufer unwillkürlich, schlecht bezahlte junge Mädchen anzuheften, die das Verkaufen nie gelernt hatten.

Die größte Teil der Lebensunterstützung besteht aus Frauen. Frauen kaufen beinahe alles. Die Frau kauft für sich selbst, für die Kinder, für den Haushalt, für den Mann, für den Bekleidungsbedarf.

Diesem Tage hatte eben jede Familie das „Bedürfnis“ nach mindestens einer Orange. Und selbst die ärmste Familie hatte ein größeres „Bedürfnis“ nach einer Orange, als nach 25 Cents.

Die Bedürfnisse des Publikums zu entwickeln, die öffentliche Meinung zu schaffen, den Geschmack der Leute zu gestalten, das alles erfordert die größte Klugheit, die feinste Geduld.

Die Bedürfnisse des Publikums zu entwickeln, die öffentliche Meinung zu schaffen, den Geschmack der Leute zu gestalten, das alles erfordert die größte Klugheit, die feinste Geduld.

Die Bedürfnisse des Publikums zu entwickeln, die öffentliche Meinung zu schaffen, den Geschmack der Leute zu gestalten, das alles erfordert die größte Klugheit, die feinste Geduld.

Die Bedürfnisse des Publikums zu entwickeln, die öffentliche Meinung zu schaffen, den Geschmack der Leute zu gestalten, das alles erfordert die größte Klugheit, die feinste Geduld.

Die Bedürfnisse des Publikums zu entwickeln, die öffentliche Meinung zu schaffen, den Geschmack der Leute zu gestalten, das alles erfordert die größte Klugheit, die feinste Geduld.

Die Bedürfnisse des Publikums zu entwickeln, die öffentliche Meinung zu schaffen, den Geschmack der Leute zu gestalten, das alles erfordert die größte Klugheit, die feinste Geduld.

Die Bedürfnisse des Publikums zu entwickeln, die öffentliche Meinung zu schaffen, den Geschmack der Leute zu gestalten, das alles erfordert die größte Klugheit, die feinste Geduld.

Die Bedürfnisse des Publikums zu entwickeln, die öffentliche Meinung zu schaffen, den Geschmack der Leute zu gestalten, das alles erfordert die größte Klugheit, die feinste Geduld.

Die Bedürfnisse des Publikums zu entwickeln, die öffentliche Meinung zu schaffen, den Geschmack der Leute zu gestalten, das alles erfordert die größte Klugheit, die feinste Geduld.

Die Bedürfnisse des Publikums zu entwickeln, die öffentliche Meinung zu schaffen, den Geschmack der Leute zu gestalten, das alles erfordert die größte Klugheit, die feinste Geduld.



Advertisement for 'Preis-Aufgabe' (Price Challenge) by LNK & UNMILL SEEN PEIZEL, offering a prize of 40,000.00 G.M.

Advertisement for 'Eiche' (Oak) kitchen knives and cutlery.

Advertisement for 'Klavierunterricht' (Piano lessons) by H. KRUSE.

Advertisement for 'Radio! - Auch für Sie' (Radio! - Also for you) by Ingenieur-Büro Wittenberg.

Advertisement for 'Langenhorn' (Langenhorn) soap.

Advertisement for 'Friedmann & Co., Bankhaus' (Friedmann & Co., Bank) offering financial services.

Advertisement for 'Hönig' (Honey) products.

Advertisement for 'Winkler & Co., G. m. b. H., Leipzig 56' (Winkler & Co., Leipzig) offering various services.

Advertisement for 'Kleinforn, Hechten Tischhändler' (Kleinforn, Hechten) offering furniture and home goods.

Advertisement for 'Radio! - Auch für Sie' (Radio! - Also for you) by Ingenieur-Büro Wittenberg.

Advertisement for 'Langenhorn' (Langenhorn) soap.

Advertisement for 'Friedmann & Co., Bankhaus' (Friedmann & Co., Bank) offering financial services.

Advertisement for 'Hönig' (Honey) products.

Advertisement for 'Hönig' (Honey) products.

# Blätter für Heimatkunde

Beitrag bekannter  
Heimat-Schriftsteller

Sonntag, den 18. Januar 1925

## Theodor Körner in Halle. Sizze aus der Zeit der Befreiungskriege von Walter Beder.

Ein sonniger Apriltag 1813. Westbal-  
den die hallischen Bürger aus den Stadt-  
toren hinaus? Ein Laufen, ein Haken!  
Sie sind da! „Wer?“ „Die Braven!  
Die Vühomer!“

Vor der Goldenen Kugel knaut sich die  
Knege. Dort stampfen feurige Pferde. Zwei,  
vier, sechs!

Daneben steht einer vom Freikorps. Ein  
schwarzer Luddrock mit roten Korblösen und  
gelben Knöpfen, auf dem Kopfe ein Tschako  
mit Graffisen und Fangschindeln, die seitwärts  
herabfallen, und ein stolzer Daubusch!  
„Herr Helfriß!“ tönt's plötzlich aus der  
stummenden Masse. Der Vühomer steht zur  
Seite. „Ah, Meister, grüß Gott!“

Eine feste braune Faust umfaßt die alte  
gitternde Hand.

Der Krieger erzählt. Alles lauscht ge-  
spannt. Er erzählt, wie sie, die hallischen  
Studenten, bei Nacht und Nebel geflohen  
sind, ohne daß ihre Wirte darum gewußt.  
Wie sie unter großen Gefahren nach Breslau  
gekommen sind. „Und sofort sind wir zum  
Vühomeren Freikorps geeilt!“ sagt der Jäger  
mit leuchtenden Augen.

Dann erzählt er von fröhlichen Abenden  
im „Goldenen Szepter“ zu Breslau, wo sie  
Jahn und Körner getroffen haben. Wie sie  
dann ausgesogen seien, die Reiter nach Rogau  
und die Infanterie nach Zobten am Berge.  
„Und endlich die Einlegung zu Rogau“,  
sagt der Jäger Helfriß leise, „eine unvergeß-  
liche Feiertag, die uns nach im Augenblicke des  
Todes vor Augen stehen wird!“

Wie es da von Körners Munde erklingen  
sei, das Lied:

Wir treten hier im Gotteshaus  
Mit frommen Mut zusammen.  
Uns ruft die Pflicht zum Kampf hinaus,  
Und alle Herzen flammen.  
Denn, was uns mahnt zu Sieg und Schlacht,  
Ist Gott ja selber angeklagt!  
Dem Herrn allein die Ehre! —

In diesem Augenblicke tönt aus der Goldenen  
Kugel ein Jubeln und Rufen.

## Schirm-Heinzel Schirm-Fabrik Leipziger Str. 98/99 - Steinweg 19a

Schirm-  
Reparaturen  
fachgemäß und  
preiswert

## Das Wanderlied.

Mer lang wohl früher beim Wandern?  
Seltener jemand. Mer einen Weg über Land  
zu tun hatte, ging Hill für sich, keine Arbeit,  
sein Durcheinander im Sinn. Wäre es ihm einge-  
fallen, unterwegs zu singen, ich glaube die Leute  
hätten ihn für nicht normal gehalten. Schon  
ein Spaziergang fiel auf.

Mer lang früher überhaupt? Ganz selten  
kamen einige zur Harfe klingende Wörtchen durch  
unseren entlegenen kleinen Ort, die in den  
Säulern für Geld sangen. Die einzige Geige,  
die ich als Kind gesehen und gehört habe, war  
die des Lehrers beim Gesangsunterricht in der  
Schule, und der einzige Wandersänger, den ich  
erlebt, war der Sommerpaziergänger mit der  
Schule. Da kamen unsere Lieber 'mal an die  
Luft, wie: „Nun ade, wo mein lieb Heimat-  
land“, „Trennte Heimat meiner Lieben“, „Wie  
lieblich 'schallt!“ usw.

Als ich eines Tages in einer bekannten  
Familie den Hausherrn ganz ernsthaft die  
Gitarre spielen hörte und sah, wie er das  
jemlich große Instrument an einem Gest aus  
grüner Woll- und Zellulose über die Schulter  
gekantet trug, kamen mir ähnliche verdächtige  
Gedanken wie oben, und ich konnte die Tat-  
sache mit der Ironie so begiehungswürdig  
der Familie nicht recht in Einklang bringen.  
Als ich mein Bedenken darüber zu Hause  
äußerte, hieß es: „Als unsere Brüder jung  
waren, haben sie auch fleißig Gitarre ge-  
spielt, es ist aber aus der Mode gekommen.“

Auch noch Wanderliedern bei Turnern hat  
man damals nichts gehört. Das Ravier im  
Haufe der Bürger, die Harmonika (das Schiffe-  
oder Bergmannslied), die Sonntags- und  
Festmusik der kleinen Leute, gelegentlich ein  
Konzert des Gesangsvereins mit Liedern wie:

„Theodor Körner ist's selber!“ erzählt der  
Jäger den Bürgern, „wir sind hierher ge-  
ritten, um die zu holen, die noch hinter dem  
Ofen hocken. Unser Sängler und Dichter  
redet selbst!“

„Der Körner?“ flüstern die Bürger.  
„Ja,“ lächelt Helfriß, „janzig Mann  
sind in jener Nacht ausgezogen, und sind  
waren jeztmal so viel Kaler in unseren  
Reihen! Und es sollen noch viel, viel mehr  
werden!“

Zimmer noch dauert der Jubel an, der aus  
der Goldenen Kugel dringt. Da geht plötz-  
lich die Tür auf!

„Er kommt, er kommt!“  
Als die braunen hallischen Bürger den  
braunen Ledertopf sehen, die braunen Augen,  
stellen sie sich auf die Fußspitzen.

„Vivat Preußen! Das Lüchowische Frei-  
korps vivat!“

Ein Leuchten bricht aus Theodor Körners  
hellen Augen. „Aus jener Nacht durch rotes  
Blut, durch Kampf und Not zur goldenen  
Freiheit!“ ruft er.

„Vivat Preußen! Vivat Körner!“

Viel Burischen sind für das Freikorps, für  
die große Sache gewonnen. Sie kennen den  
Körner alle aus seinen Leipziger Tagen. Sie  
wissen auch, daß er nicht nur dichtete und  
Theaterstücke schreiben kann, sondern als  
„Führer“ auch eine gute Klinge zu schlagen  
versteht hat. Und mancher kennt seinen  
Streit mit der Leipziger „Salpatria“!

Doch jetzt ist er erkrankt und mangelhaft  
geworden, der Theodor Körner. Jetzt zieht er  
keine Klinge für das Vaterland! Und die  
begeisternden Worte, die soeben aus seinem  
Munde gekommen sind, bewegt noch ein  
jeder...

Ein Trompetenstoß ertönt! Die Jäger  
steigen zu Pferde. Die anderen ordnen sich  
und nehmen die Reugeworbenen in ihre  
Mitte.

„Leb wohl, Halle, alte Mäusenstadt! Leb  
wohl, ihr guten Bürger!“

Der lockige Reiter an der Spitze des Juges  
schwingt grüßend seinen Tschako. „Vivat  
Preußen!“ In Richtung Ammendorf geht es  
rasch davon.

Das war er also, der junge deutsche  
Schwärmer, der in Wien Braut und Lauf-  
bahn als Theaterdichter aufgegeben hat, nur  
um dem geliebten Vaterlande zu dienen! Mit  
gläubigen Augen blicken die alten Bürger der  
jungen Stadt nach...

Sie werden's vollenden! Sie werden den  
Vätertrübsinn bringen! Sie werden unter  
ihren Häuten werden Napolcons Ketten zerbrechen!

Sie ziehen dahin wie ein Schlachtgeland,  
der Fleisch und Blut geworden ist. Das  
Lüchowische Freikorps!

So denken die Bürger mit stolzem Herzen,  
und aus weiter Ferne tönt es noch sieges-  
froh:

„Ins Feld, ins Feld!  
Die Kadegeseller mahnen.  
Auf, deutsches Volk, zum Krieg!  
Ins Feld, ins Feld!  
Hoch flattern unsere Fahnen,  
Sie führen uns zum Sieg!“

„O Taler weit, o Höhen“, „D, du Harblauer  
Himmel“, „Und ichau ich hin, jo schaut bu  
her“, wenn hoch kam, mal ein Militär-  
konzert einer auswärtsigen Kapelle. Das war  
das ganze anpruchsvolle Musikleben der dama-  
ligen Zeit in der dortigen Gegend und ist es  
lange Jahre geblieben.

Da kam als etwas Neues die Gitarre,  
die „Laute“ wieder in den Konzertsaal und  
wurde freudig überall begrüßt. Lieber zur  
Laute gelangen von Laura von Wolzogen, von  
Eben und Lisa Schlander, dem Schweden-  
pater, Vater und Tochter mit ihren zu  
Hegen gebenden Völkchen („Globe, du  
Klingel klingel, wenn am Sonntagmorgen...“),  
mal ein Kind, wenn am Sonntagmorgen der  
Globe nachgehoht wurde. Ihre schönen, großen  
Instrumente, an denen eine Menge bunter  
Seidenbänder flatterten, die sie von Brezlin  
und Brezlin mit aufgeschickten Sprüchen,  
wie: „Ich sende diese Blume dir“, „Das  
Lieben bringt groß' Freud“, als Andenken  
an ihr Auftreten erhielten, hinterließen den  
nachhaltigen Eindruck, namentlich bei der Jugend.

Und nun gelang das Werkwürdigste:  
Die Wanderorgel kam in die Welt! Sie laten  
sich zum Wandern zusammen, und was ist nun  
natürlich, daß sie dabei auch nach Liebern  
suchten, um die Eintönigkeit des Wanderns mit  
Gesang zu begleiten. Anfänglich sangen sie  
nur, da gab es noch keine Instrumente. Dann  
aber wurde doch wohl durch das Vorbild der  
Lautenklänge die Laute, die „Klappfele“,  
die Begleitlerin beim Wandern und Singen, und  
neben Klappfele, Mantel und Rocktopf hing sie  
auf dem Rücken der Wäber, und der Zug-  
gegenstand war fertig.

Es ergibt sich meiner Kenntnis, ob der  
lebende Zuggegenstand eher bei uns, aber das  
Lieberbuch gleichen Namens; vermutlich aber  
erst die Wanderorgel und mit ihnen das Be-

## Thomas Münzer in Alstedt. Von Fritz Burthard.

Thomas Münzer, 1489 in Stolberg ge-  
boren, wurde Geistlicher. Sein unruhiger  
Geist ließ ihn nirgends festen Fuß fassen.

Von Zwanda vertrieben, in Wähmen, wo er  
sich hinwandte, ohne Unterschlupf, kam er  
im Winter 1522 nach Thüringen und wurde  
im Alstedt Prediger. Er predigte in deutscher  
Sprache. Auf der Wanderschaft waren seine  
Gedanken nicht friedlicher geworden. Mit  
scharfen Worten griff er die Geistlichkeit und  
die weltlichen Herren an. Täuflinge kamen  
nach Alstedt, um seine Worte zu hören. Aus  
Frankenhäusen, Sangerhausen, Freyburg,  
Querfurt, Eisenach, Mansfeld strömten die  
Leute zu Münzers Predigten. Bergknappen,  
Bauern, Wandwerker, Gesellen.

Er verstand es gut, seine Zuhörer zu be-  
geistern. Einmal sprach er gegen die Wä-  
götter des Silberdienstes. In der Nähe  
von Alstedt bestand sich in Mellerbach eine  
gut besuchte Wallfahrtskirche. Nach der Pre-  
digt zogen die Leute hinaus und die erreg-  
te Menge zerstückte die Bilder und brannte die  
Kapelle nieder.

Der Herzog zu Weimar wollte deshalb die  
Bewohner Alstedts hart strafen. Münzer hat-  
te sie frei. Das Treiben in Alstedt hatte aber  
auch zu Bekehrungen geführt. Die beiden  
jüdischen Fürsten Johann und Friedrich be-  
gaben sich, um sich an Ort und Stelle über die  
Alstedter Verhältnisse genau zu unterrichten,  
eines Tages auf das Schloß nach Alstedt.  
Münzer mußte vor ihnen predigen. Klüßte  
Worte ergaunzte er. Seine Rede vor den  
Fürsten ließ er bei seinem Bruder Nikolaus  
Widemar in Eisenburg drucken. Das hatte  
aber zur Folge, daß dieser auf Befehl des  
Herzogs Johann das Land verlassen mußte.  
Münzer wurde verboten, ohne Erlaubnis der  
Ordnung etwas drucken zu lassen.

Um dieses Verbot kümmerte sich aber  
Thomas Münzer nicht. In der benachbarten  
Reichsstadt Mühlhausen ließ er nun eine  
seiner schärfsten Flugchriften drucken.

Klagen und Anklagen gegen Münzer  
häuften sich. Besonders waren es der Herzog  
Georg von Sachsen, der Graf von Mansfeld  
und Friedrich von Wipplien, die Beschwerden  
führten.

Münzer hatte wohl gedacht, in Alstedt eine  
fliehende Stätte gefunden zu haben und hat-  
te sich auch hier mit einer aus dem Kloster aus-  
getretenen Nonne verheiratet. Doch wieder  
wandelte ihm der Boden unter den Füßen.  
Seines Predigeramt wurde er entbunden.  
Der Stadtrat ließ seine Drucker, die er sich  
in der Verrenschüre eingekauft hatte, aus-  
heben. Der Drucker Mathias Dads entwich  
bei Nacht und Nebel.

Aus den Schallföhren eines Turmes sprach  
er nun zu der lauchenden Menge.

Um seine Lehre besser vertreten zu können,  
hatte er einen Geheimbund mit revolutionä-  
ren Zielen gegründet. Ein Mitglied verriet  
aber alles den Fürsten. Die Juden ihn zur  
Vernehmung auf das Schloß nach Weimar.  
Am 1. August 1524 traf er dort ein. Er hatte  
in den Verhandlungen einen schwachen Stand  
und kam gleich wie ein Lotenkahn vom  
Schloß,

büchris nach Wanderliedern, was dann durch  
die genannte Lieberfammlung Nahrung bekam.  
In der Folge verbreitete sich die Bewegung  
immer mehr.

Zur Laute oder Klappfele gefellte sich die  
Mantoline, und dieser netze Zweifling als Be-  
geleitung zum Wanderlied kam dann das erste  
Gitarrenlied. Wie gern wartete man beim  
Gitarrenhören eines solchen Trupps junger Musik-  
anten, die barhäuptig und mit Nagelschnecken  
an einem überzogenen, bis der Gesang in der  
ferne verflang. Jung-Deutschland hatte  
den Raftengeist besiegt und sich zur Natur  
zugeliefert.

Nun kam der Krieg und mit ihm das  
Singen von Soldatenliedern bei den täglichen  
Umgangsmärschen der Militärkolonnen durch die  
Sträßen. Das Wanderlied lebte rüstig weiter  
die ganze Kriegszeit hindurch. Wer hätte sich  
nicht gehört die Sängler der „Drei Lilien“,  
drei Lilien, die pflanzt ich auf ein Grab“, an  
denen man sich „Gedanten“ erkannte, nach alter Ge-  
wohnheit zusammen und zogen singend in die  
Natur. Oft sah man auch ganze Bereinigungen  
junger Leute in brauner Kleidung, braun und  
gelbe Wimpel tragend, die voranschreitende  
Musikgruppe mit Klappfele und als färbende  
Stimme mehrere Geiger. Wieder eine neue  
Zusammenstellung. Erst Wandern, dann Ge-  
lang, dann Klappfele, Mantoline, nun als  
neueste Erzeugnisse die Geige auf der  
Sträßen. Die möglich ist, dieses ja von  
der Witterung abhängige Instrument bei er-  
gemäßen festerer Landhöhe bauend beim Wan-

In Alstedt gab es jetzt für ihn kein längeres  
Verweilen. Am 16. August forderte der  
Kurfürst den Rat zu Alstedt auf, ihren Pre-  
diger aus der Stadt zu weisen.

Doch schon vorher hatte sich das Gerücht,  
man wolle Münzer ausliefern, herum-  
gepöbelen. Münzer verließ deshalb in der  
Nacht vom 7. zum 8. August den Ort und be-  
gab sich nach der Reichsstadt Mühlhausen.

## Der Goldberg.

Etwas in der Mitte des Bergwesens, der vom  
Fluß nach Mühlbach führt, liegt eine geringe  
Bauhöhe mit dem Namen: „Goldberg“. Vor längerer Zeit wurde  
von der Stadt Halle erworben, um als Sandgrube  
ausgebeutet zu werden. Heute bietet die ebe-  
nmalige Sandgrube kaum einen verlockenden An-  
blick; sie ist zur Schuttobellette herabge-  
sunken.

Tennoch sollte der Naturfreund nicht ver-  
taumen, gelegentlich einmal seine Schritte hier-  
zu lenken; denn der Goldberg ist ein geolo-  
gisch interessantes Stück Natur, nämlich eine  
Grundmoräne von tellurer Mächtigkeit. Als  
einmal aus noch ungeklärten Ursachen das fland-  
rische Seemereis nach Norden vorrückte, einen  
gewaltigen Gletscher bildend, reichten seine  
Jünglinge bis in unsere Gegend. Was an Gestein  
durch seine Spalten nach unten geriet, wurde  
zermalmt und größtenteils oblig zerrieben; mit  
der Bodenmasse und dem Gletscherhohlraum  
vermischt, bildete es einen Schlamm, der vom  
Gletscher vorwärtsgehoben, gesteuert und auf-  
geleitet wurde. Die feineren Bodenpartien  
wurden dabei zu runden Kuppen abgeschliffen.

„Geldföbermergel“ nennt der Faamann heute  
die nach dem endlichen Abschmelzen und Zurück-  
weichen des Gletschers liegenden Schuttmassen.  
In diesem Gemischel vom Sand, Lehm, Ton  
und ähnlichem liegen regellos eingebettet die  
Reite der Felsarten, die ehemals mitgeführt  
wurden: Granite und Quarzite aus Zandt-  
manien und Rümmland, auffallend rot schimmernde;  
dazuwischen Feuersteine und hier und da auch  
„Verteilerungen“ aus dem Kreidegebiet der  
Ostsee. Merle Fremdlinge, die auf der langen  
Wanderung je nach ihrer eigenen Widerstand-  
kraft mehr oder weniger an Größe und an  
Eben eingestülbt haben. Und drüben auf dem  
kleinen Gaisenberg ist noch heute zu sehen, wie  
die Gesteine hier gewehrt und ihre „Muschel-  
marken“ in den Felsen geritzt haben: uralte  
Gletscherstämme nach Norden weisend, er-  
zählen vom Kampf der Naturgewalten. Auch  
ein Stück fläussigen Bodens.

Sinnend sieht man vor diesem Naturden-  
mal, das von Eis und Tadelstare künden.  
Darum nun aber Goldberg? Keine sichere  
Quelle stellt die Herkunft des Namens. Er  
ist im Volk entfallen. Vielleicht hat man  
durch die Form angetert, ein „Seidenstias-  
grab“ vermutet und dem Feld dann sugetraut,  
daß er köstliche Schätze in seinem Schöße be-  
halte. Eine frühgeschichtliche Bearbättsstätte ist hier  
tatsächlich freigelegt worden, aber von lokalen  
Schätzen fand man in den Steinflöhen gar  
nichts.

Seute vertritt sich immer einmal wieder ein  
„Sammler“ hierher, der mit seinem Stod der  
Schutt durchwühlt in der Hoffnung, daß an ihm  
sich der Name Goldberg bewahrheitet.

dem im Freien zu erhalten, ist mir bis jetzt  
unverfänglich geblieben. Aber es wird alle  
probiert, und noch selten ist mir draußen, wo  
ich Geigen hörte, ein fallischer Ton aufgefallen.  
St auch sah man Seidenpaziergänger, ganz  
mußigernde Familien, voran drei Kinder mit  
Instrumenten, hinten noch im Markstempo die  
zünftigen Eltern mit Klappfele und Klappfele  
berühreten, original und lebensfreudig. Da  
netzte jedoch, was ich je gesehen habe, ein  
Jug von zwanzig bis dreißig Kindern in  
bunter Dirndel- und Bubentleidung mit kleine  
Mantolinen und Lauten, alle in fast gleiche  
Größe, höchstens sechshändig; kein einziger  
Wachener oder Führer dabei, oder auch nur in  
der Nähe, markierten sie ganz selbständig da  
Richtorf entlang und machten die tatfroht  
und regellose Musik. Soweit hat sich die  
Wahlstunt in verhältnismäßig kurzer Zeit ent-  
wickelt.

Was Abends in der Dämmerung fast  
wieder durchs Richtorf ein Schwärmerlied  
Tunze Leute in weißer Kleidung mit rote  
Schärpen. Sie sangen ein Lied, dessen Reim  
seiner dem Sprung ins Wasser in so humorist-  
scher und treffender Weise frisch und eral  
widergab, daß man seine helle Freude daran  
haben mußte. Noch lange haben wir ein  
gem dieser kurzen Begegnung, die uns so schön  
in der Dämmerung einflößend, erinnert.

Wer hat nun all die schönen Reime an  
Liebergelehrten, die uns so erfreuen und uns je  
liebverdrängend in den Sinn fliegen und mi-  
untern Sein zumalantimmung als wenn sie  
eigens für uns geschrieben? Man kann si-  
meist gar nicht, kaum dem Namen nach. Oh-  
je, wie die und still wäre es um uns her, um  
es gäbe niemals ein Wanderlied.

Erika Herbst.

Die "Kleine Anzeigen" gilt als wertvollste...  
Abendblatt...  
10 Uhr vormittags

# Kleine Anzeigen

Die "Kleine Anzeigen" haben ein...  
auf jeder...  
Anzeige...  
10 Werten

**Sämtliche Anzeigen** auf dieser Seite werden durch **85 Estrablätter** an 85 verschiedenen Stellen der verkehrsreichsten Gegenden Dalles zum Aus-  
hang gebracht. Die Erfolgsicherheit der Anzeigen wird dadurch vervielfacht

## Offene Stellen

### Glanzende Dauer-Griffen!

Für neu zu errichtende, zum Teil alte...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Stille, hohe Provision!

Wer weist uns Interessenten nach...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

## Kranken-Versicherung

Wer liden für Halle und Umgegend...  
Wertreter

### Rechnungs- und... Heim-... Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Bücherleitung... Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Bücherleitung... Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Bücherleitung... Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Bücherleitung... Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Bücherleitung... Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Bücherleitung... Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Bücherleitung... Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Bücherleitung... Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Bücherleitung... Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Bücherleitung... Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Bücherleitung... Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Bücherleitung... Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Bücherleitung... Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Bücherleitung... Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Bücherleitung... Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Bücherleitung... Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Erzieherin

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Malen - lehr

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Chauffeur

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Kaufmann

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Befähigung

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### junger Mann

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Inspektor

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Mädchen

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Mädchen

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Mädchen

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Mädchen

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Mädchen

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Mädchen

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Mädchen

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Mädchen

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Mädchen

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Mädchen

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Mädchen

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Mädchen

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Mädchen

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Mädchen

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Mädchen

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Mädchen

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Mädchen

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Suche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

### Wid-Gesuche

...  
Wittenberg, Be. Halle, Postf. 14

## Ladenmöbel für alle Branchen speziell

## Glasaufsätze

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### Dürrkopf-Wagen

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### 1 Gitterherkel

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### 6 junge Legehühner

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### Familien-Nachrichten

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### statt jeder besonderen Nachricht!

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### Paul Kegel

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### Aus Halle:

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### Wohnauswärts:

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### Zu verkaufen:

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### 1028 P.S. u. G.

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### 1 Herren-Fahrrad

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### 1 Klapp-Roller

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### 1 Dielengarnitur

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### 1 Motorrad

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### 2 Gemischt-technische Erfindungen

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### Blauer Polsterstuhl

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### Zu vermieten

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### Fremdenzimmer

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### Zu vermieten

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### Zu vermieten

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34

### Zu vermieten

...  
A. E. Kunze, Leipzig, Taistr. 34



"Aqua" am Abend, "Aqua" am Morgen, Der Trank verwehrt Grillen und grämliches Sorgen!  
AQUA, der neue Garten-KAFFEE  
In allen umliegenden Geschäften erhältlich.